

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 58.

Dienstag den 19. Juli

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

21^r K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

Zu der Konkurs-Sache des † Schulmeisters Georg Braun von Altmirra hat man zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 29. August 1864,

Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten auf dem Rathhause zu Hatterbach persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Revers, in dem einen wie in dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorrangsrechte anzumelden haben. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schluß der Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers ter Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 14. Juli 1864.

Königl. Oberamtsgericht.
Ger.-Alt. Ziegler.

Forstamt Bildberg.
Revier Schönbrunn.

Holz-Verkauf



am Freitag den 22. Juli, aus dem Staatswald Gmeindsberg: 11 Eichen mit 311 Cubißfuß,

1/4 Klafter Nadelholz-Prügel,

3 1/4 Klafter eichene Scheiter u. Prügel, 250 eichene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag. Bildberg, den 17. Juli 1864.

K. Forstamt.
Niethammer.

Schietingen,
Oberamts Nagold.

120 fl.

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen der Schulfondspfleger Zug.

Forstamt Altenstaig. Stammholz-Verkauf.



Samstag den 23.

d. M.,

Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler:

1) vom Revier Pfalzgrafenweiler:

a) aus den Schlägen Benzelnbrunn, Neutplatz und Eschenriet:

1560 Stück tannene Langholz,

64 buchene und

245 tannene Klöße;

b) Scheidholz aus dem Pfahlberg, Steinacherteich, Kernholz u. c.:

220 Stück tannene Langholz und

76 tannene Klöße.

2) Vom Revier Grömbach:

aus dem Altgebäu:

450 Stück tannene Langholz und

130 tannene Klöße.

Altenstaig, den 14. Juli 1864.

K. Forstamt.
Holland.

Gütlingen,

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.



Donnerstag den

21. Juli d. J.,

in dem Gemeindefeld Auctert

24 Stück Eichen von 14—25' lang,

8—22" mittlerem Durchmesser,

40 Stück tannenes Langholz von 25—45' lang, 6—11" mittlerem Durchmesser.

Die Zusammenkunft ist bei dem hiesigen Rathhaus Morgens 8 Uhr.

Den 13. Juli 1864.

Schultheißenamt.
Haug.

21^r Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Lang- und Scheiterholz-Verkauf und Kalksteinbefuhr-Akkord.



Am Samstag den 23. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindefeld

Enzwald

34 Stück Langbuchen von 16—44' lang, 8—13" mittlerem Durchmesser,

7 1/2 Klafter buchene Scheiter,

17 Klafter tannene Scheiter,

4 1/2 Klafter Anschußholz;

aus dem Gemeindefeld Bayerberg:

50 Stück Langholz vom 55er abwärts zum Verkauf gebracht.

Zu gleicher Zeit werden auf die Langhausstraße

80 Koflast und in die Hochwalder Staig 50 Koflast Kalksteine zum Führen ver-

abstreicht, wozu man Liebhaber einladet.

Den 15. Juli 1864.

Schultheißenamt.
Maß.

21^r Simmersfeld.

Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Montag den 1. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Rathhaus hier aus der Gantmasse des Eberhardt Hall, Krämers hier, nachstehende Gebäude im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbau, mit Landerdach und Ladeneinrichtung und 12 Ruthen Hofraum, Anschlag 1200 fl.

Sodann eine einstockige neuerbaute Scheuer mit Ziegeldach hinter dem Haus. Sämtliche Gebäude sind mitten im Dorf mit 33 Ruthen Hofraum.

Auswärtige Kaufs Liebhaber, so sie unbekannt sind, haben sich mit glaubhaften Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Kaufsbedingungen werden am Verkaufstag näher bekannt gemacht werden. Liebhaber werden zu diesem Verkauf eingeladen.

Den 7. Juli 1864.

Schultheißenamt.
Schaible.

Wronsdorf,
Oberamts Nagold.

100 fl.

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen bei der

Gemeindepflege.
Rena.

Privat-Bekanntmachungen.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Wagnerlehrlings-Gesuch.

Ein geordneter kräftiger Bursche findet unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle bei Wagner Killinger.

weitere ausführlichere Belehrung über die erste Behandlung zu finden im Reg.-Blatt von 1841 S. 414 ff., auf jedem Rathhause vorhanden.

Ragold, 18. Juli 1864.

R. Oberamts-Physikat.
Dr. Schüz.

Tages-Neuigkeiten.

* Ragold, 18. Juli. Die heute hier zusammengetretene Bezirksynode wurde um 9 Uhr mit einem Gottesdienst eröffnet, in welchem Pfarrer Smelin von Enzklösterle das Eingangsgebet, Pfarrer Koller von Ebhausen die Predigt über 2 Timoth. 2, 1-13. hielt. — Die Besprechungen im Rathhause hatten die Beantwortung folgender zwei Fragen zum Gegenstand: 1) Wie sind die Sonn- und Festtage vor Entscheidung durch weltliche Arbeiten, Festlichkeiten u. s. w. zu schützen? (Referent: Stadtpfarrer Fischer in Wildberg.) 2) Wie ist den flüchtigen Uebelthätern, unter welchen das Wesendewesen leidet, entgegen zu wirken? (Referent: Pfarrer Stein in Rothfelden.)

Stuttgart. (69. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Wahl der aus 9 Mitglieder bestehenden Adresskommission. Gewählt wurden: Probst, Wiest, Hölder, Duvernoy, Mack, Römer, v. Barnhäuser, v. Hofer und Seeger. — (70. Sitzung.) Präsident Weber eröffnet, daß sämtliche Mitglieder des Hauses auf nächsten Samstag zur königlichen Tafel eingeladen seien. Eine Anzahl Abgeordneter der Oberländer Bezirke übergibt eine Interpellation an den Finanzminister wegen des ausgefallenen 4 Uhr-Einzugs. Tagesordnung: Bericht der staatsrechtlichen Commission, betriebl. von S. M. dem Könige ausgeheltete feierliche Urkunde über die Festhaltung der Verfassung. Antrag der Commission und zugleich Beschluß der Kammer: den Gegenstand für beizugehen anzusehen. Auf Dethleins Antrag erhoben sich die Mitglieder zum Zeichen ihrer Theilnahme über den Eingang zweier ausgehelteter Mitglieder des Hauses (Ludwig Seeger und Joh. K. v. Berchingen.) Sodann wird der Rechenschaftsbericht durchgegangen und nach einigen Erinnerungen von Popp an noch rückständige Commissionsberichte, deren baldige Erhaltung zugesichert wird, erledigt. Die Adress-Commission hat den Abg. Probst zum Vorstand gewählt. Bei den hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen werden gewählt: in die Legitimations-Commission Tafel; in die staatsrechtliche Section; in die Justizgesetzgebungs-Commission Römer; in die handelsrechtliche Section. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Civilliste. Fortsetzung der Steuern.

Stuttgart, 16. Juli. Diesen Morgen um 7 Uhr fand auf dem Cannstatter Wasen eine Revue über die sämtlichen dienstfreien Truppen der hiesigen Garnison durch Se. Maj. den König Karl statt, wobei sich ein sehr großes Zuschauer-Publikum einfand. Auch erschallten beim Erscheinen und beim Abgehen des Königs lebhafteste Hochrufe. — J. K. die Königin Olga wird in 8 Tagen zum Gebrauch des Seebads sich nach Ostende begeben. (N. Z.)

Stuttgart. Der vom König kürzlich entlassene Hofrath Hackländer ist in der Gräfe'schen Klinik in Berlin vor einigen Tagen glücklich von einem Augenübel operirt worden. Er hat 3300 fl. als Pension erhalten, 1500 fl. als Gartenbaudirektor, 1800 fl. als ehemaliger Sekretär des Kronprinzen.

(Eisenbahnen.) Der Gesetzesentwurf, betreffend den Bau weiterer Eisenbahnen, ist vom Finanzministerium nunmehr an die Stände gebracht. Gebaut sollen werden: 1) An der Stelle der Bahn von Heilbronn nach Neckarelz in Folge des mit den Regierungen von Baden und Hessen abgeschlossenen Vertrags die Bahn von Heilbronn nach Jagfeld, Kostenanschlag 1,300,000 fl., wozu noch weitere an Baden verzinslich abzuschließende 500,000 fl. kommen; 2) die Bahnstrecke von dem Neckarthal bei Mühlen bis Rottweil, Kostenanschlag 13,000,000 fl.; 3) die Bahn von Hall nach Crailsheim, Kostenanschlag 6,000,000 fl.; endlich 4) die Bahn von den Goldhöfen bei Aalen, über Ellwangen nach Crailsheim, Kostenanschlag 4,000,000 fl. Hierzu kommen noch weitere 3,500,000 fl. für Anschaffung der erforderlichen Betriebsmittel und zu Erbauung einer durch die Ausdehnung der Bahnen notwendigen Reparaturwerkstätte in Aalen, die zu etwa 550,000 fl. angeschlagen ist, so daß der Gesamtaufwand für die Bahnen 28,800,000 fl. beträgt.

In Altoberndorf, OA. Oberndorf, hat ein Gauner beim Heiligenpfleger Faulhaber einen Besuch gemacht und die mit 500 fl. beschwerte Geldkassette im Schnupfstüchle davon getragen. Zum Unglück für ihn schaute ein Stück der Kasse zum Schnupfstüchle heraus, was ein vom Diebstahl Wind erhaltener Landjäger bemerkte und den Dieb alsbald arreirte.

In Gingen, OA. Weislingen, hat vor einigen Tagen ein

wüthender Hund eine Kuh gebissen. Bei der Verfolgung desselben kam er nach Sögen, wo er ebenfalls eine Kuh durch einen Biß in die Nase verwundete, und erst nachdem er in Göppingen auch noch ein Kind gebissen, gelang in letzterem Ort die Festnehmung desselben.

Gingen a. D. (Hundsbiß in seinen traurigsten Folgen.) Der elfjährige Sohn des Barons v. Freiberg in Allwadingen, hiesigen Bezirks, wurde am Pfingstfest dieses Jahres in den Kurfaal-Anlagen in Cannstatt von einem noch jungen Jagdhund in die äußere Seite der linken Hand gebissen. Die Wunde wurde gleich mit den geeigneten Arzneimitteln unter der Aufsicht des dortigen Hausarztes behandelt, der Hund aber dem Oberamtsstierarzt zur Beobachtung übergeben, in welcher er aber nicht lange blieb, da er gleich am andern Tag verendete. Bei der vorgenommenen Section fanden sich keine Symptome der Hundswuth, und die Eltern des Knaben waren beruhigt. Aber wie gräßlich sollten sie enttäuscht werden! Am letzten Sonntag erkrankte plötzlich ihr Sohn, die Wuth brach vollständig bei ihm aus, und am Montag Abend erlag der Arme unter den gräßlichsten Schmerzen, nachdem von dem Tage der durch den Hund erlittenen Verletzungen an 57 Tage hingegangen waren. Möchten durch solchen schauerlichen Vorgang auch die Jagdliebhaber von der bei vielen von ihnen eingefeilchten Ansicht geheilt werden, daß ein Jagdhund niemals wuthkrank werde und daher nach mildern polizeilichen Sicherheitsmaßregeln behandelt werden solle, als die Hunde anderer Race! (Schw. B. Z.)

Am 13. Juli fand die erste Probefahrt auf der Linie Aalen-Heidenheim statt.

Rosbach, 16. Juli. Die Staatsverträge mit Württemberg über die Eisenbahnbauten wurden von der badischen Kammer mit großer Mehrheit genehmigt. (Z. d. N. Z.)

Das Herz des Königs Max von Baiern ist in der Wallfahrtskapelle zu Altötting beigelegt worden. In den Orten, durch welche der Trauerzug kam, wurde mit allen Glocken geläutet.

Frankfurt, 14. Juli. Von Seite Oesterreichs und Preußens ist in der heutigen Bundestagsitzung ein gemeinschaftlicher Antrag eingebracht worden, dahin gehend, an den Erbprinzen Friedrich von Augustenburg eine Aufforderung zu Begründung seiner Erbansprüche zu erlassen. Die hohe Versammlung verwies den Antrag nicht an den Ausschuss, sondern beschloß, in der nächsten Sitzung darüber abzustimmen.

Frankfurt, 14. Juli. Aus Wien wird der „Fr. Pstz.“ telegraphirt: Ueber Paris ist hier die Meldung eingelaufen, daß vorgestern aus Kopenhagen ein Kurier mit Friedensvorschlügen nach Wien und Karlsbad abgegangen ist. (N. Z.)

Frankfurt, 15. Juli. Es liegen gewichtige Anzeichen von einer Annäherung zwischen Frankreich und England vor. Man spricht sogar von einem Briefe der Königin Viktoria an Napoleon.

Wien, 12. Juli. Der König von Preußen kommt nach Wien; die offizielle Anzeige ist jetzt da. Er wird hiernach am Samstag den 16. Juli hier eintreffen und am Montag den 18. Juli einer großen Revue beiwohnen. Seinen Aufenthalt nimmt er im Schlosse zu Schönbrunn, wo zur Zeit auch der Kaiser und die Kaiserin residiren. (N. Z.)

Wien, 16. Juli. Auf direktes Ansuchen Dänemarks wurde eine Waffenruhe bis Ende dieses Monats bewilligt, und es sollen zur Feststellung einer Friedensbasis und des Waffenstillstands alsbaldige Verhandlungen in Wien eröffnet werden, wozu Dänemark einen Bevollmächtigten senden wird. (Z. d. N. Z.)

Es wäre ein Verrath am Vaterlande, wenn die deutschen Vormächte nur im Geringsten den Dänen, die sich bei allem Unglück so trotzig und übermüthig benehmen, Concessionen machen wollten. Moltke verlangt einen Waffenstillstand von 9 Monaten, will den Herzog von Augustenburg als Herzog von Holstein anerkennen, wenn es der deutsche Bund zufrieden ist, für Schleswig aber fordert er die Personalunion mit Dänemark.

Apenrade, 13. Juli. Heute in aller Frühe ist unter Mitwirkung der Kanonboote des Nordseegeschwaders die Insel Sylt von dem östreichischen 9. Jägerbataillon besetzt worden. Capitän Hammer ist in Byß auf der Insel Führer.

Das dänische Ministerium ist nach einer offiziellen Liste folgendermaßen zusammengesetzt: Bluhme Conseilspräsident und Minister des Aeußern, Lillisch für das Innere, Helken Justiz und Kultus, Leitten Marine und die beiden Herren Moltke und

Quaade Minister ohne Portefeuille, Davidson Finanzminister. Kopenhagen, 12. Juli. Das dänische Kriegsministerium macht heute bekannt: In Randers (Jütland) hat der Feind angeordnet, bis zum nächsten Dienstag 130,000 Thaler Kriegssteuern aufzubringen. Die Kommunalbehörde hat erklärt, die Summe nicht liefern zu können.

In Frankreich ist eine Seuche unter den Hasen ausgebrochen, daß sehr viele verenden. Man hat schon an 1000 todte Hasen aufgefunden. Die Kennzeichen der Seuche sind, daß der Hase ganz gegen seine Natur menschliche Hülfe sucht, sich fangen und streicheln läßt und dabei einen Kackentüchel macht.

Paris, 12. Juli. Auf der Saone bei Lyon hat sich eine gräßliche Katastrophe zugetragen. Ein kleines, ziemlich fehlerhaftes Dampfboot gerieth wahrscheinlich durch ein ungeschicktes Manöver am Steuer dermaßen ins Schwanken, daß das Geländer auf der einen Seite unter dem Druck der dagegen lehrenden Passagiere brach und diese sämtlich ins Wasser stürzten. Bis jetzt hat man schon 30 Leichen an das Land gezogen, allein das Unglück scheint noch weit größer zu sein.

Der Feldmarschall Fürst Bariatynsky hat für die Unterwerfung des Kaukasus von dem Kaiser von Rußland einen goldenen Degen mit Brillanten und der Inschrift: „Zur Erinnerung an die Unterwerfung des Kaukasus“ erhalten.

New-York, 7. Juli. Ein zahlreiches Rebellen-Corps hat Harpersferry und Hagerstown (Staat Maryland) besetzt und dringt gegen Norden vor. Präsident Lincoln hat die Miliz aufgerufen, um die Invasion zurückzuschlagen. Grant hat eine feste Position und bereitete eine Demonstration gegen Petersburg vor. Sherman besetzte Marietta und Kensaw. Der Congreß ist vertagt. (E. d. N. Z.)

Verbrechen und Sühne.

(Fortsetzung.)

Burbach erblickte nun seinerseits, doch sagte er sich schnell. — „Da wißt Ihr mehr als ich, sagte er dann, ich lernte den Herrn auf meinen Reisen kennen, ohne zu wissen, wer er sei; er verlangte nach einem Schlosser, auf dessen Verschwiegenheit man bauen könne; ich sprach von Euch. Als wir uns an jenem Abend trennten, versicherte er mich, mit Euch handelseins zu sein und daß Ihr den fünften Tag Abends das Bewußte dorthin bringen wüßtet — habt Ihr die Arbeit gemacht?“ fragte er plötzlich sich unterbrechend.

„Ich? Nein,“ antwortete der Schlosser schnell.

„Hm! Das dafür bestimmte Geld liegt noch immer dort für Euch bereit; wie viel war's wohl?“ setzte er hinzu, als ob er sich auf etwas besinne.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete der Schlosser kurz.

„Solltet doch, Gevatter, sagte Burbach mit lauerndem Blicke, seid nicht gerade besonders reich, ich möchte Euch aufhelfen, bei Gott, Gevatter!“

„Danke, danke —“

„Kurz angebunden, Gevatter; man sollte glauben, daß Ihr den Sack mit Gold gefunden, der aus der Schatzkammer verschwunden ist!“

Der Hausfater lachte laut auf bei diesem rohen Scherz; allein sein stehender Blick bemerkte auch sogleich die Blässe, welche des Schlossers Antlitz bedeckte. Dieser suchte zwar seine Verlegenheit dadurch zu verdecken, daß er zu arbeiten anfing; aber der Andere ließ sich dadurch nicht stören.

„Muß ein verdammt pflüger Kerl gewesen sein, sagte er, der bis zur Schatzkammer gelangen konnte, ohne nur ein Schloß zu verlegen. Da haben sie schon ein halbes Duzend Bursche aufgefunden, und noch gestern sind sie alle gefoltert worden, ohne daß man ein Wort erfahren konnte. Die armen Teufel sind wohl alle unschuldig, jedenfalls kann aber nur einer schuldig sein. — Und heute haben sie wieder einige eingebracht —“

Der Schlosser wurde nachdenkend.

„He, Gevatter! sagte nun Burbach plötzlich, als ob ihm ein Gedanke käme, habt Ihr Schlüssel und Schlösser für den Rath geliefert?“

Der Schlosser fuhr zusammen, als ob ihn eine Tarantel gestochen. Burbach that, als ob er nichts bemerkte.

„Ihr sagtet's einmal; wohin kamen denn die Schlösser? setzte er gleichgültig hinzu. Man hat mir doch gesagt, daß die

Schatzkammer erst kurz vor dem Diebstahl mit neuen Schlössern versehen worden sei. Ihr müßt's doch wissen; nicht wahr? Die Euren waren wohl für die Schatzkammer?“

„Ja doch,“ sagte Kilian kurz, indem ihn diese Antwort wirklich Mühe kostete.

„Das könnte noch eine böse Geschichte für Euch werden, Gevatter, sagte nun Burbach, indem er plötzlich den Ton änderte. Ihr wißt — Verdacht — Folter — gerade wie die Andern.“

„Meint Ihr?“

„Freilich; und ich möchte Euch ratben —“

Kilian legte sein Handwerkszeug nieder und stützte die Hand auf die Werkbank.

„Und das wäre?“

„Flieht in's Badische, nach dem Wald —“

Der Schlosser schüttelte den Kopf.

„Für die Euren könnt Ihr unbesorgt sein, ich werde mich ihrer annehmen. In ein paar Wochen ist die Sache verrauht.“ Weder der Schlossermeister noch Burbach hatten bemerkt, daß Martha während dem letzten Theile des Gesprächs eingetreten war. Sie trat jetzt plötzlich hervor.

„Kein Heiri sollte fliehen, meint Ihr, Meister Burbach, sagte sie ernst und stolz, fliehen thun nur die Verbrecher, der Unschuldige vertraut auf Gott.“

Burbach lächelte.

„Drei von denen, welche als verdächtig eingezogen wurden und gegen die man nicht einen Beweis aufzubringen wußte, die offenbar unschuldig sind, starben in Folge der Folterqualen. Drei andere werden Monate brauchen, um wieder nothdürftig hergestellt zu werden. Sechs andere sind heute eingebracht worden, heute Abend werden auch sie gefoltert werden.“

„Schrecklich! rief Martha. Schrecklicher aber müssen die Qualen dessen sein, der der Schuldige ist und für seine verbrecherische That Unschuldige leiden läßt. Er wird einst Rechenschaft geben müssen für dieses unschuldig vergossene Blut.“

„Darum laßt Euren Gatten fliehen, sagte Burbach dringend. Ein Boot steht zu meinen Diensten. Euch, Frau Martha, bringe ich mit Euren Kindern nach.“

Die um ihren Mann geängstigte Martha schwieg; sie hatte allerdings gehört, auf welchen Verdacht hin ihr Mann gefaßt, ja gefoltert werden könnte; aber die Furcht mußte da Verdacht erhöhen; schon wollte sie nachgeben, da fiel ihr Blick auf den Hausfater, der sie mit seinen grinsenden und begehrlischen Augen ansah und um dessen Lippen ein böhnisches Lächeln spielte.

Aber in dem Schlosser, in dessen Innern die verschiedenartigsten Gefühle um den Vorrang kämpften, der sich fast kramphast an der Werkbank hielt, schien jetzt plötzlich ein Entschluß gereift und dieser gab ihm auch seine ganze Kraft, seine ganze Entschlossenheit zurück. Er richtete sich, dem erkannten Burbach gegenüber, stolz auf:

„Ich fliehe nicht, Meister Burbach, sagte er ruhig, ich danke Euch für Euren Vorschlag. Gott wird über mein Schicksal bestimmen.“

„Recht so, Heiri, rief Martha. Vertrauen wir auf Gott, was er auch über uns verhängen mag.“

Das gesiel Burbach nicht; er konnte kaum seinen Aerger darüber verbergen.

Die beiden Ehegatten luden ihn zwar zum Mittagessen ein, allein sie waren selbst froh, daß er ausschlug und ging.

„Zum zweiten Male bist du mir entgangen, sprödes Weib, aber zum dritten Male soll es nicht geschehen,“ so murmelte er vor sich hin, als er rasch durch die Straße fortstelte. (Fortf. f.)

Zahlen-Charade.

Es war 1. 2. in 3. verliebt
Und konnte nicht mehr ertragen,
Da faßt er endlich sich ein Herz
Und will es dreißt ihr sagen.

Im Garten sah 1. 2. 3. 4.

Er 3. zur Suppe pflücken
Und sprach: „Ich schwör's, daß ich Dich lie —“
Mit zärtlich süßen Blicken.

Die 3. sah drauf ihn lächelnd an,

Da blieb in 4. er stecken.

Und nimmer wollt an diesem Tag

Er 1. 2. 3. 4. schmecken.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: 50112.

Högl